

Predigt zur Christvesper Bad König, 24.12.16; Martin Hecker

Heute gibt's Geschenke! Und zwar nicht zu knapp. Ich habe einmal ein bisschen in aktuellen Statistiken gestöbert¹. Der Einzelhandel in Deutschland rechnet in diesem Jahr 2016 im Weihnachtsgeschäft mit einem Umsatz von 91,1 Mrd Euro! Das sind 18 % des Jahresumsatzes. Diejenigen Deutschen, die etwas verschenken, machen im Schnitt Geschenke im Wert von 266 €. (vor zwei Jahren waren's noch 219 €). Dabei geben die Männer tendentiell mehr Geld aus als die Frauen (allerdings wird der Großteil der Geschenke von Frauen besorgt). Männer kaufen eher spät ein. Zur Not auch noch vorhin. 24.12., 12 Uhr Mittags ... Frauen sind in der Regel viel früher dran – oft noch vor Dezember!

Ach, und dann habe ich sogar noch eine Statistik gefunden², die nach Bundesländern unterscheidet. Das Bundesland, in dem die meisten Geschenke gemacht werden, ist – Hessen! Hessen vorn! Jeder Hesse macht im Durchschnitt acht Geschenke. Da kommt nur Schleswig-Holstein noch mit. Im Saarland beispielsweise sind es nur vier Geschenke pro Person.

Also freuen Sie sich: Die Wahrscheinlichkeit, dass Sie heute ordentlich beschenkt werden, ist relativ hoch! Heute gibt's Geschenke. Und das nicht zu knapp!

Und das ist ja auch völlig richtig so. Schließlich feiern wir Geburtstag. Den Geburtstag aller Geburtstage. Oder kennen Sie noch irgendeinen andern Geburtstag, von irgendeinem großen oder wichtigen oder

berühmten Menschen, der weltweit gefeiert wird? Und das schon seit so vielen Jahrhunderten? Und zum Geburtstag gibt's logischerweise Geschenke. Zum größten aller Geburtstage eben besonders viel.

Nur – da taucht jetzt die erste Merkwürdigkeit auf:

(1) Das Geburtstagskind kriegt nichts.

Klar, in Krippenspielen ist das immer so, dass ganz viele Besucher zum Stall kommen und alle bringen sie was mit. Ein Fell, ein Licht, ein Brot ... Nur – in der Weihnachtsgeschichte, die Sie vorhin gehört haben, steht davon nichts. Da ist nichts als Armut. Ein stinkender Stall. Ein Neugeborenes in einem Futtertrog. Die einzige Geschenkverpackung sind grobe Stoffwindeln. Aber sonst – geschenkt wird dem Geburtstagskind nichts. Ganz und gar nichts. Und seinen Eltern auch nicht. Denen wird nichts geschenkt. Die müssen sich durchkämpfen in einer chaotischen Welt voller Not, Kaltherzigkeit, Ablehnung.

Auch später wird diesem Kind nichts geschenkt. Klar, er hat eine Menge Fans. Aber die wenden sich immer wieder von ihm ab, wenn er zu sehr Klartext redet. Bis sie sich am Schluss gegen ihn wenden. Und er als Verbrecher an ein Kreuz genagelt wird. Sein Lebensweg führt von einer harten Holzkrippe zu einem harten Holzkreuz. Und unterwegs wird ihm nichts geschenkt.

Ich sehe schon, wie Sie jetzt überlegen: „Aber da waren doch die Heiligen drei Könige. Die haben doch wertvolle Geschenke gebracht.“ Stimmt. Also zumindest so ungefähr. Da waren weise Männer (wörtlich: Magier) aus dem Osten, die haben tatsächlich Geschenke gebracht. Weihrauch, Gold und Myrrhe. Das waren sehr vornehme,

¹ statista.com, aufgesucht am 20.12.16; idealo.de Umfrage vom 29.11.16

² veröffentlicht bei bild.de, aufgesucht 20.12.16, ebenfalls unter Verweis auf idealo.de

sehr teure, sehr königliche Geschenke. Geschenke, eines Königs würdig. Und weil es königliche Geschenke waren, und außerdem drei, wurden aus den biblischen Magiern in der Überlieferung so nach und nach drei Könige. OK – die haben das Kind beschenkt. Allerdings nicht gleich am Geburtstag. Wenn ich die biblischen Berichte richtig lese, kamen die sehr viel später, Wochen, Monate später. Und ihre Geschenke sind deshalb wichtig, weil sie deutlich machen: Das neu geborene Kind ist ein König.

Aber wie gesagt, am Geburtstag selbst geht das Kind leer aus.

Nicht nur, dass er nichts bekommt. Er verzichtet sogar auf ganz Vieles. Später, ganz kurz vor seinem Tod, wird er einmal beten: „Vater, verherrliche du mich bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“ (Joh 17,5) Sehen Sie: Von Anfang an hatte er diese Herrlichkeit. Vor seiner Geburt lebte er in der Herrlichkeit des Vaters. Im Griechischen steht da das Wort „Doxa“. Aber jetzt, wo er Mensch wird, ist von dieser Herrlichkeit nichts mehr zu sehen. Am Stall ist keine Herrlichkeit. Über der Krippe ist keine Herrlichkeit. Da ist Kälte, Not, Armut. Nacht. Da ist ein Kind, das in einer Notunterkunft das Nachtlicht der Welt erblickt.

Allerdings: An anderer Stelle in der Weihnachtsgeschichte taucht sie doch auf, die Herrlichkeit: Nämlich bei den Hirten. Eigentlich finstere Typen am Rand der Gesellschaft. Von denen heißt's: „*Die Klarheit des Herrn leuchtete um sie.*“ Und wissen Sie was: Wo da in unserm deutschen Text „Klarheit“ steht, da steht im Griechischen das Wort „Doxa“. Herrlichkeit. Das heißt: Jesus verzichtet auf seine Herrlichkeit. Dafür finden sich die Hirten plötzlich in der Herrlichkeit Gottes wieder. Er hat keine

Herrlichkeit mehr. Aber wir Menschen dürfen die Herrlichkeit Gottes haben, dürfen in ihr leben. Er kriegt keine Geschenke. Aber er beschenkt uns. Paulus hat mal geschrieben (2 Kor 8,9): Er ist arm geworden, damit wir durch seine Armut reich würden. Er tauscht mit uns. Seine göttliche Herrlichkeit gegen unser irdisches Elend.

Und das ist jetzt die zweite Merkwürdigkeit. Nicht nur, dass das Geburtstagskind keine Geschenke bekommt. Nein:

(2) Das Geburtstagskind beschenkt uns.

Zum Beispiel mit seiner Herrlichkeit. Nun können Sie sagen: Naja, aber die Engel ziehen sich wieder zurück. Vorbei mit der Herrlichkeit bei den Hirten. Und: wo ist sie denn in unserer Welt, diese Herrlichkeit? Aber sehen Sie: Von den Hirten heißt's später: „*Sie kehrten um, priesen und lobten Gott.*“ Und da, im „lobten Gott“, da taucht sie im Griechischen leicht verändert wieder auf, die „Doxa“. Die Herrlichkeit ist in ihr Leben eingedrungen. Hat ihre Herzen erfüllt. Und wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über. Äußerlich bleibt bei den Hirten alles beim Alten. Aber tatsächlich ist alles ganz anders geworden. Herrlich. Und wo immer Menschen in unserer Welt Gott die Ehre geben, ihn aus vollem Herzen loben und preisen, da ist sie da, diese Herrlichkeit. Auch in äußerer Armlosigkeit. Das schenkt das Geburtstagskind.

Der Engel nennt weitere Geschenke: „*Fürchtet euch nicht!*“ Das ist denen gesagt, die Angst haben vor dem neuen Jahr. In der Schule. Am Arbeitsplatz. In der Familie. „*Fürchtet euch nicht!*“ Das gilt denen, die Angst haben vor Terror und Gewalt, auch hier in Deutschland. Das Geburtstagskind schenkt in der Versetzungsangst und in der

Furcht vor der Kündigung, in der Angst vor der Krankheit und in der Terrorangst ein furchtloses und mutiges Herz. Gerade immer so viel, wie wir gerade brauchen.

Nächstes Geschenk: „*Ich verkündige Euch große Freude.*“ Das ist denen gesagt, die nichts zum Freuen haben. Die trauern, vielleicht jetzt an Weihnachten wieder ganz besonders. Die vor den Trümmern ihres Lebens stehen. Deren Familie zerbrochen ist. Die große Schuld auf sich geladen haben und jetzt mit ihrem Gewissen nicht mehr klarkommen. Das Geburtstagskind will all die mit großer Freude beschenken. Freude, die stärker ist als alle Trauer. Freude, die auch da wieder einzieht, wo scheinbar nur noch Scherben sind und Zerbruch.

Soll ich weiter auspacken? Nächstes Geschenk: „*Euch ist heute der Heiland geboren!*“ Mich hat jemand gefragt: „Wie können wir denn noch Weihnachten feiern bei all dem Terror?“ Aber das ist doch gerade der Clou. Gott ist ja nicht in eine heile Welt hineingekommen, um ihr noch das Sahnehäubchen aufzusetzen. Sondern er ist in eine völlig unheile und heillose Welt hineingekommen. Als Heiland. Als der, der das Heil bringt. Der heil macht, was kaputt ist. Und mit kaputten Herzen fängt er an.

Später ist da ja noch der Engelsgesangverein mit dem nächsten Geschenk: „*Friede auf Erden.*“ Wow. Klingt gut!

Wollen Sie all dies Geschenke? Weniger Furcht? Mehr Freude im Leben? Einen Heiland für alles, was kaputtgegangen ist? Friede? Friede im Herzen und Friede mit andern Menschen?

Sie meinen: „Klingt ja schön, ist aber doch alles nicht wahr? Weihnachten ist mehr als 2000 Jahre her, aber die Angst ist immer noch da in der Welt? Von Freude und Frieden sind wir weit entfernt? Die

Terrorgefahr ist real. Der grausame Krieg in Syrien auch. Millionen von Flüchtlingen weltweit haben keine Perspektive. Frieden? Heiland? Heil? Wo denn?“

Da zeige ich Ihnen jetzt noch kurz die dritte Merkwürdigkeit:

(3) Das Geburtstagskind ist das Geschenk.

Sehen Sie: All diese Geschenke gibt's nicht losgelöst von dem, der sie schenkt. Die Geschenke gibt's nicht ohne Jesus.

Nur wo er in ein Leben hineinkommen darf, kann er der Furcht und Angst den Platz streitig machen. Ich hab das in der letzten Zeit ganz persönlich erlebt, wie er große Angst zum Schweigen gebracht und statt dessen tiefen Frieden geschenkt hat.

Nur wo er in einem Herzen wohnen darf, wird auch seine Freude wohnen. Weil er die mit sich bringt. Freude, die sich selbst von großem Leid, von tiefer Trauer – und das bleibt alles nicht aus – nicht zum Verstummen bringen lässt. Sondern die immer wieder durchleuchtet und schließlich die Oberhand behält.

Nur wenn Sie ihn einladen in Ihr Leben, wird er auch Ihr persönlicher Heiland sein. Er bietet keinen Reparaturservice für Lebensscherben an, zu dem Sie kommen, der für Sie arbeitet, und dem Sie dann wieder den Rücken zukehren. Sondern er will einziehen in Ihr Leben – und wenn das der größte Trümmerhaufen ist, und wenn da mehr zum Himmel stinkt als in einem orientalischen Stall. Und wenn er eingezogen ist, fängt er an zu heilen.

Und mit dem Frieden ist's nicht anders: Der „Friede auf Erden“ kann nicht getrennt werden vom „Ehre sei Gott in der Höhe“. Nur da, wo Menschen Gott die Ehre geben, wird er mit seinem Frieden hinkommen.

Ich bin sicher: Je mehr Menschen Jesus, das Geburtstagskind, aufnehmen in ihr Leben, desto mehr wird der Friede einkehren. Unsere Welt braucht Jesus. Heute mehr denn je.

Das Geburtstagskind selbst ist das Geschenk. Sie können die andern Geschenke nicht haben, ohne dieses Geschenk anzunehmen. Gott schenkt uns seinen Sohn. Das heißt Weihnachten.

In Rumänien war ich vor kurzem in Malmkrog. Kleines Dorf im siebenbürgischen Hinterland. Dort gibt's eine Kirche mit wunderbaren Fresken. Eine davon will ich Ihnen zeigen. Die ist unmittelbar vor der Weihnachtsszene gemalt: Gott schenkt seinen Sohn. Sehen Sie, wie er ihn aus dem Himmel rausschiebt auf die Erde? Der Sohn trägt bereits ein Kreuz. Und – schon mehrere Menschen, die sich mit Schafen auskennen und denen ich das Bild gezeigt habe, haben spontan gesagt: „Das ist ein Lamm! Das ist genau die Körperhaltung eines Lammes.“

Gott schenkt seinen Sohn. Und von Anfang an ist klar: Der wird ans Kreuz gehen. Um dort für uns zu sterben. Als unser Lamm. Dort am Kreuz wird er unsere Schuld, unser Versagen, unsere Not, unsere Friedlosigkeit, unsern Hass, unsere Angst usw. mit in den Tod nehmen. Wenn wir's ihm nur abgeben – statt dauernd zu versuchen, selbst mit all dem fertig zu werden.

Das Geburtstagskind selbst ist das Geschenk. Wollen Sie dieses Geschenk?

Ach – darf ich noch mal zurückkommen auf die Statistiken? Wissen Sie, was in diesem Jahr mit Abstand am meisten verschenkt wird? Nein – keine Handys. Auch

keine Krawatten. Oder Bücher. Oder Süßigkeiten. Am allermeisten – nämlich mehr als die Hälfte – verschenken die Deutschen Gutscheine. Das ist ja so praktisch, da kann man nicht viel falsch machen. Und: Händler lieben Gutscheine. Denn wer einen Gutschein einlöst, der kommt ins Geschäft. Oder auf die Homepage. Und wenn er schon mal da ist ...

Und außerdem: Ganz viele Gutscheine werden nie eingelöst. Und die Händler verdienen doppelt. Die haben nämlich das Geld und behalten die Ware.

Gottes Weihnachtsgeschenk für Sie ist ein unglaublich wertvoller Gutschein³. Sie alle bekommen den. Jeder. Dazu müssen Sie kein regelmäßiger Gottesdienstgänger sein. Kein besonders anständiger Mensch. Sie müssen nicht „Stille Nacht“ auswendig können. Das Geburtstagskind will sich jedem schenken, der sich beschenken lässt. Ohne Ausnahme. Und, ganz wichtig: der Gutschein hat kein Verfallsdatum.

Nur: Einlösen, einlösen müssen Sie ihn schon. Sonst haben Sie nichts davon. Bitte lassen Sie den Gutschein nicht ungenutzt. Das Kind in der Krippe wartet auf Sie. Wenn Sie wollen, dann singen Sie einfach beim nächsten Lied nicht mit. Und nutzen Sie stattdessen die Zeit, um innerlich an die Krippe zu treten und zu sagen: „Jesus, hier bin ich. Ich war vielleicht noch nie bei dir. Aber jetzt bin ich da. Ich brauche deine Geschenke. Ich brauche dich als meinen Heiland. Ich weiß noch nicht, was das alles konkret bedeutet. Aber komm und schenke dich mir. Amen“

Ich sag' Ihnen: Heute gibt's Geschenke. Und zwar nicht zu knapp!

³ Die Idee für den Schluss verdanke ich einer Predigt von Michael Herbst vom 20.12.2015